

# Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

## Calw und Neuenbürg.

Nro. 1.

7. Januar

1846

### Jahres-Wunsch 1846.

Der Glaube werde nicht zum Aberglauben,  
Und Frömmigkeit nicht Frömmerei;  
Die Liebe halte sich von Eigenliebe  
Und Treue von der Neue frei;  
Das Recht soll Unrecht nicht und Vorrecht dulden,  
Der Freiheit stehe Wahrheit bei;  
Der Muth mag stets den Uebermuth verjagen,  
Und Offenheit die Heuchelei;  
Dass nicht der Trost von segensreichen Tagen  
Ein blinder Narr der Hoffnung sei!

### Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Ortsvorsteher werden zu Folge einer Requisition des Kommandos des R. 5. Infanterie-Regiments vom 2. d. M. angewiesen, den vormaligen Soldaten dieses Regiments, welche im Jahr 1844 und 1845 den Abschied erhalten haben, und stehen wünschen, es aber nicht vorziehen sollten, sich in einer andern ihrem Heimatsorte näher gelegenen Garnison bei einem andern Regiment ihrer Waffe ärztlich visiren zu lassen, zu eröffnen, daß sie den 17. Feb. d. J. Morgens 8 Uhr Behufs der Visitation mit ihren Abschieden, oberamtlich beglaubigten Prädikatszeugnissen und Tauffreien versehen, sich bei ihrem Regi-

ment einzufinden haben  
Calw, 4. Jan. 1846.  
R. Oberamt. Smelin.

Calw. Der hienach näher bezeichnete Adam Waidelich von Sonnenhardt, welcher auf die Dauer eines Jahres konfirmt ist, hat sich ohne Erlaubniß von Hause entfernt. Die Polizeibehörden des Bezirks werden aufgefordert, auf denselben zu finden und ihn auf Betreten hieher einliefern zu lassen. Den 5. Jan. 1846.  
R. Oberamt.  
St. V. d. amtl. abw. OAM.  
v. Ukt. Bauer.  
Gestaltsbezeichnung:  
Alter: 45 Jahre; Statur: mittel; Größe: 5' 7"; Angesicht: oval; Haare: dunkelbraun; Stirne: mittel; Augbraunen: haargleich; Au-

gen: graue; Nase: proportionirt; Wangen: schmal; Mund: gewöhnlich; Zähne: schlechte; Kinn: breit; Beine: gerad; besondere Kennzeichen: Keine.

Kleidung:  
Dreieckiger schwarzer Filzbut, abwerkener Kittel, manchesterer schwarze Lederhosen, Schuhe mit weißblechenen Schnallen.

Ernst Mühl,  
Oberamtsgerichts Calw.  
Zum Versuche der außergerichtlichen Erledigung des Schuldwesens des verstorbenen Johann Georg Weber, gewesenen Papierers in Ernstmühl, ist Tagsahrt  
Samstag den 30. Januar 1846  
Morgens 8 Uhr  
anberaumt.  
Es werden nun die Gläubiger:

und Bürgen des Weber hiedurch auf-  
gefordert, zu gedachter Zeit im Rath-  
zimmer in Ernstmühl entweder in  
Person oder durch gehörig Bevoll-  
mächtigte oder auch, wenn kein  
Anstand ob waltet, schriftlich — ihre  
Forderungen unter Vorlegung der Be-  
weismittel für die Forderungen selbst  
sowohl, als für deren Vorzugsrechte,  
geltend zu machen, und sich zugleich  
über einen Borg- und Nachlassver-  
gleich zu erklären. Von den nicht  
erscheinenden bekannten Gläubigern  
wird angenommen daß sie den Bes-  
chlüssen der Mehrzahl der Gläubi-  
ger ihrer Klasse beitreten; die nicht  
bekannten Gläubiger aber, welche  
ihre Forderungen anzumelden unter-  
lassen, haben den hiedurch für sie  
etwa entstehenden Nachtheil sich selbst  
zuzuschreiben.

Den 27. Dezember 1845.

Gemeinderath.

Amtsnotariat Liebenzell  
Reinmann

Hirsau,  
(Hausverkauf).

Das in No. 94 vom 3. Dez.  
v. J. von Gottlieb Würster dahier  
zum Verkauf ausgesetzte Haus und  
Garten dabei, ist nunmehr um  
1200 fl. angekauft, und kommt am  
Montag den 12. d. M.

Vormittags 9 Uhr

unter obrigkeitlicher Leitung zum öf-  
fentlichen Aufstreichsverkauf, wozu  
weitere Liebhaber hiemit eingeladen  
werden.

Den 2. Jan. 1846.

Schuldheiß Keppler.

Teinach.

(Liegenschaftsverkauf).

Wegen eingeklagter Schulden wird  
dem hiesigen Bürger Johannes  
Mienhardt 1 Morgen Aker auf Som-  
menhardter Markung oben am Gött-  
leswasen liegend am

20 Jan.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum  
Verkauf ausgesetzt.

Schuldheißnamt.

Huber.

Teinach.

(Liegenschaftsverkauf).

Dem hiesigen Bürger Georg  
Wensch, Metzger, welcher kürzlich  
gestorben, wird von seinem hinter-  
lassenen Wohnhaus an der Straße  
nach Röthenbach der obere Theil  
am 20. Jan.

Nachmittags 3 Uhr

zum Verkauf kommen. Die Ver-  
handlung wird auf hiesigem Rath-  
hause vorgenommen, wobei noch be-  
merkt wird, daß der Käufer einen  
tüchtigen Bürgen zu stellen hat.

Den 2. Jan. 1846.

Schuldheißnamt.

Huber.

Calw.

Schaafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schaafweide, welche  
im Vorsemer 400, im Nachsom-  
mer 600 Stück ernährt, wird für  
die Zeit von Georgii 1846/9 ver-  
pachtet werden, am

Montag, den 12. Januar 1846

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus. Auswär-  
tige Liebhaber haben sich mit Prä-  
dikats- und Vermögenszeugnissen, wel-  
che von dem zuständigen Gemeinde-  
rath ausgestellt sind, auszuweisen.

Den 17. Dez. 1845.

Stadt-Rath.

Neuweiler

Oberamts Calw.

(Liegenschaftsverkauf).

Dem Jakob Schleich in Neuweiler  
wird am

Samstag den 10. Jan. 1846

Mittags 11 Uhr

im Wirthshaus zum Lamm dahier sei-  
ne ganze Liegenschaft im Crefutions-  
wege verkauft, dieselbe besteht:

in einer zweistöckigen Behausung  
mit Anbau und Keller, Back-  
ofen, und einem Gemeintheil,  
ferner 1 Morg.  $\frac{1}{2}$  Bttl. 18 Ruth.

Baum- und Grasgarten,

2 Morg. 3 Bttl. 29 Ruth. Aker,

alles nahe beim Haus.

Die Bedingungen hiebei werden  
am Kaufstage vor der Verhandlung  
bekannt gemacht werden. Unbekannte  
Liebhaber haben amtlich beglaubigte  
Prädikats- und Vermögenszeugnisse  
vorzulegen.

Den 19. Dez. 1845.

Schuldheiß W. Zistle.

## Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Dank! Innigen Dank, allen  
Freunden, welche bei dem unglück-  
lichen Ereigniß unsrer lieben Gattin  
und Mutter, so hülfreiche Hand  
boten. Dank für den erhebenden  
Gesang bei dem Hause, so wie für  
die zahlreiche Begleitung zu ihrer  
Ruhestätte. Möge der Herr jedes  
vor ähnlichem Schrecken bewahren.

Den 1. Januar 1846.

Der trauernde Gatte:

Friederich Bock, Gärtler,  
nebst Sohn und zwei Töchtern.

Calw.

Für die meinen Herzen sehr wohl-  
thuende, liebevolle Theilnahme, wel-  
che die hiesigen Bewohner und ins-  
besondere die Freundinnen meiner  
nun selig vollendeten Tochter vor  
und nach ihrem Abscheiden auf eine  
so zarte und sinnige Weise zu erken-  
nen gegeben haben, so wie für die  
zahlreiche und ehrende Begleitung  
ihrer sterblichen Hülle zu ihrer Ruhe-  
stätte, (während meine geschwun-  
denen Kräfte ihr den letzten Liebes-  
dienst zu erweisen nicht gestatte-  
ten), bezeuge ich hiemit den herzlich-  
sten Dank, mit dem innigsten Wunsch,  
daß der liebe Gott Sie Alle vor  
solch' einem unnennbaren Schmerz  
in Gnaden bewahren möge.

Den 4 Januar 1846.

Der darnieder gebeugte Vater

Zollverwalter

Schweiklen.

Calw.

Für die so zahlreiche Begleitung  
der Leiche meines seligen Mannes,  
so wie für die ihm so vielfach ge-  
wordenen Wohlthaten während seines  
mehrfährigen Krankenlagers, sage  
ich den gerühresten Dank,

Katharina Weißer.

Geld auszuleihen,

gegen gesetzliche Sickerheit:

700 fl. Pfleggeld bei Altschuldheiß

Holzäpfel in Ernstmühl.

250 fl. Pfleggeld bei Ludwig Gu-

ting in Gehingen.

100 fl. Pfleggeld bei Gemeinderath

Falmon in Reubengstätt.

100 fl. Pfleggeld bei Fried. Wein-

mann in Oberreichenbach.

150 fl. Pfleggeld bei Jobs. Feder-  
mann in Commenhardt.

Calw. Nächsten Sonntag, so  
wie die ganze Woche über sind fri-  
sche Laugenbrezeln zu haben bei  
Eternenwirth Schaub.

Calw.

Bei einer Gesellschaft, welche  
den Schwäbischen Merkur liest,  
wünscht sich noch Jemand zu be-  
theiligen. Näheres bei Ausgeber  
dieß.

Calw.

Die Unterzeichnete hat die in ih-  
rem Wohnhaus am Schießberg be-  
findliche Feuerwerkstätte auf Geor-  
gi zu vermieten.

Gärtner Riepp's Wittwe.

Simmozheim.

Auf die Anfrage vom 31. v. M.  
wie es stehe mit der Herauspielung  
meines Gewehrs, habe ich die Eh-  
re, den Calwer Schützen zu erklä-  
ren, daß der Erfolg meiner Lotte-  
rie sogleich beginnen wird, wenn  
ein Calwer Schütze seine von mir  
abgenommenen Loose gänzlich be-  
zahlt hat.

K. Waldschütz Dürr.

Hirsau Bleiche.

Ein Schafhund, mit schwarz und  
weiß durchstochenen Haaren und gel-  
ben Füßen, ist bei mir eingestan-  
den. Gegen UnkostenErsatz kann er  
abgeholt werden.

Greiner.

Stammheim.

Der Unterzeichnete verkauft einen  
Karren, Pflug, Egge, 2 Fahrfü-  
ße und einen Kuhwagen, welche  
Gegenstände täglich eingesehen wer-  
den können.

Friedrich Loser.

Deckenpfronn.

Die untrem 27. vorigen Monats  
Statt gehabte Ziehung der Loose  
von der bekannten Gewehr-Lotterie  
dahier, liesserte das Resultat, daß  
die Nro. 27 und 34 gewonnen ha-  
ben.

Den 2. Januar 1846.

Rathschreiber

Mammel.

Güllingen

Oberamts Nagold.

(Verkauf von eichenen Dieblen).

Der Unterzeichnete verkauft circa

60 Stück völlig ast- und fleckenlose  
10—14' lange, 12—17' breite und  
1/4—1/2" dicke eichene Dieble.

Den 1. Jan. 1846.

Friedrich Deuble.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

Eduards Beredsamkeit hatte keine  
Gewalt über ihn.

VIII. Ein meisterhafter Fehls-  
schuß.

Der unglückliche Liebhaber war,  
allmählig in eine Stimmung gera-  
then, die ich selbst nur vom Hören  
sagen kenne, und von der ich folg-  
lich nichts mehr, als ihren Namen  
berichten kann. Man nennt sie Le-  
bensüberdruß.

— Da ich einmal, sagte Eduard  
starrenden Auges, aus Ihrer Hand  
statt Leben und Seligkeit den Tod  
und alle Qualen der Hölle empfan-  
gen soll...

— Lassen wir die Romanpbrasen,  
mein Theuerster! Bei mir sind der-  
gleichen nicht angebracht. Ich wie-  
derhole es: bevor Sie mich nicht  
von der Wahrheit Ihrer vorhin ge-  
äußerten Behauptung überzeugt ha-  
ben, kann von Liebe, Kathinka,  
Altar u. s. w. nicht die Rede seyn.  
Holen Sie mir aber von hier aus  
jene Taube vom Schornstein — und  
ich gebe Ihnen dann mein Ehren-  
wort, daß ich Sie nicht nur dem  
braven Baron und jedem Andern  
vorziehen werde, sondern daß noch  
heute die Verlobung seyn soll. Ha-  
ben Sie ein gutes Gewissen, so ver-  
suchen Sie's — das Pistol ist gela-  
den...

— Eduard warf einen langen,  
verzweifelnden Blick nach der Tau-  
be, die sich auf dem Schornstein  
ziemlich sicher zu wähen schien,  
dann einen zweiten auf das in sei-  
ner Hand befindliche Mordinstru-  
ment, drehte der Taube kalt den  
Rücken und entblöste darauf sein  
Haupt.

— Da Sie durchaus auf einem  
Probechuß bestehen, sagte er feier-  
lich, und aus seinem dunkel glühen-  
den Auge leuchtete Todesmuth; so  
werde ich Ihnen beweisen, daß ich  
Ihren Argwohn nicht verdiene, viel-  
mehr ganz leidlich zu treffen verste-  
he...

Und mit zitternder Hand hob er  
langsam das Pistol, lehrte die Mün-  
dung gegen die eigene Stirn, seufz-  
te noch ein Mal den süßen Namen  
„Kathinka“ druckte ab und — —  
schuß fehl, wie gewöhnlich.

Ein meisterhafter Fehlschuß.

(Schluß).

Erwägen Sie gütigst, daß ich  
das Fräulein leidenschaftlich, über-  
schwenglich, namenlos liebe...

— Verzeihen Sie, wenn mich das  
Alles nicht rührt. Herr von Peter-  
sil liebt sie eben so, und ist über-  
dieß ein Schütz, vor dem ich allen  
möglichen Respekt habe...

— Sie geben mir also nicht ein-  
mal die Hoffnung?

— Ich bedaure.

— Und Kathinka...

— Wird zu gehorchen wissen,

Die Kugel traf nicht sein eigenes theures Haupt, sondern die Taube auf dem Schornstein.

Herr von Flintenschast glaubte zu träumen. Mit unglaublichem Lächeln hatte er Eduards letzte Neußerung angehört, die ihm, da er das „leidlich treffen“ nicht auf dessen Stirn, sondern auf den Vogel bezogen, einer argen Prahlerei ziemlich ähnlich geschienen. Er selbst hatte von dem gefiederten Schlachtopfer kein Auge verwandt, in der besten Ueberzeugung, daß aus solcher Entfernung nur ein Meisterschuß das Ziel nicht verfehlen könne. Und wie viel weniger, meinte er, wird es diesem zweifelhaften Schützen gelingen, der Taube mit gewandtem Rücken den Garaus zu machen? Dann mußte er ein Zauberer oder mit dem Gottseibius verwandt seyn!

Während dieser Reflexion war der Schuß gefallen. Gleich darauf sah er das Opfer desselben zu seinen Füßen zappeln.

Solche Meisterschaft überstieg Alles, was er je in der Art erlebt hatte. Stumm und regungslos stand er mit offenem Munde und starrem Blicke eine Weile wie festgewurzelt und ließ das Auge bald auf das erschossene Federvieh, bald auf dessen unschuldigen Mörder gleiten, der

seinerseits freilich noch weit mehr überrascht war.

Als Herr von Flintenschast sich endlich von seinem Erstaunen einigermassen erholt hatte, breitete er mit glühender Sehnsucht beide Arme aus, trat, um einen Anlauf zu nehmen, drei Schritte zurück, rannzte dann gleich einem Jagdross, das keine Sekunde verlieren darf, auf dem der Welt und seiner Katinka wiedergewonnenen, überglücklichen, aber noch ziemlich verwirrten Fehlschützen los, drückte denselben mit Funbrunst an sein endlich geschmolzenes Maltlberg und überschüttete ihn mit Thränen des Entzückens.

— Dir ist es gelungen, stammelte er, sobald die halbgelähmte Zunge wieder in ihre gewohnten Funktionen eintreten konnte, was Keinem vor Dir und Keinem nach Dir gelingen wird. Verzeihe meinen Argwohn! Du hast ihn glänzend widerlegt! Sei fortan mir ein Busenfreund — sei mein Sohn!

Eduard erbeuchelte vollkommene Ruhe. Er schien diesen Ausbruch ungewöhnlicher Zärtlichkeit ganz in der Ordnung zu finden; mußte er sich gleich gestehen, daß nur der Zufall aus einem Selbstmord einen Taubenmord gemacht hatte, so wußte er ja, daß Ähnliches im Leben nicht selten passiert und Mancher da

reichlich erntet, wo er nichts gesäet hat.

Sein Geheimniß beschloß Eduard höchstens seiner Geliebten anzuvertrauen.

Der Alte führte ihn lautjubilend in seine Wohnung und — in die Arme seiner freudig erstaunten Tochter. Gleich darauf erschien Herr Baron Peter von Petersil, erkohr in wenigen Worten was sich zugegetragen, machte ein gewaltig langes Gesicht, warf dann einen spöttischen Blick auf den neugebackenen Meisterschützen, und — entfernte sich für immer.

Herr von Flintenschast ließ sich dadurch nicht irre machen. Um die Erledigung jenes unseligen Gelübdes, welches unserm Helden, seiner Behauptung zufolge, jeden ferneren Schuß bis zur Familienvaterschaft untersagte, nach Kräften zu beschleunigen, legte er die Hände der Glücklichen in einander und stimmte für baldmöglichste Einsegnung durch Priesters Hand.

(Hiezu eine landwirthsch. Beilage).

Redakteur: Gustav Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

## Calw, 3. Januar 1846. Fruchtpreise, Brod- und Fleischtaxe.

### Fruchtpreise.

Kernen der Scheffel:	20 fl. — fr.	19 fl. 46 fr.	19 fl. 4 fr.
Dinkel:	8 fl. 30 fr.	8 fl. 10 fr.	7 fl. 30 fr.
Haber:	5 fl. 24 fr.	5 fl. 12 fr.	4 fl. 30 fr.
Roggen das Eri:	2 fl. — fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Gerste:	1 fl. 44 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Bohnen:	1 fl. 52 fr.	1 fl. 36 fr.	— fl. — fr.
Wicken:	— fl. 42 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Linsen:	2 fl. 24 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.
Erbsen:	3 fl. 24 fr.	— fl. — fr.	— fl. — fr.

Aufgestellt waren:

55 Schfl. Kernen. 7 Schfl. Dinkel. 6 Schfl. Haber.

Eingeführt wurden:

141 Schfl. Kernen. 45 Schfl. Dinkel. 49 Schfl. Haber.

Aufgestellt blieben:

21 Schfl. Kernen. 10 Schfl. Dinkel. — Schfl. Haber.

Brodtaxe.

4 Pfund Kernenbrod kosten . . . . . 17 fr.

4 Pfund schwarzes Brod kosten . . . . . 15 fr.

1 Kreuzerweck muß wägen . . . . . 4 7/8 Loth.

Fleischtaxe.

p. Pfund.

Ochsenfleisch 8 fr. Rindfleisch, gutes 7 fr., geringeres

fr. Kuhfleisch fr. Kalbfleisch 6 fr. Hammelfleisch 5 fr.

Schweinefleisch, unabgezogen 9 fr. abgezogen 8 fr.

Stadtschultheißenamt Calw. Schuldt.